

## AFRIKA-Projekte INFO 1/2020

Liebe Mitglieder,

liebe Freunde und Förderer von AFRIKA-Projekte e.V.,

mit einer neuen Ausgabe des AFRIKA-Projekte INFO grüßen wir Sie im neuen Jahr.

Die täglichen Nachrichten sind beunruhigend, von welchem Standpunkt wir sie auch betrachten. Nach menschlichem Ermessen sehen wir keinen Ausweg. Auch wenn wir selbst kein Licht mehr sehen, so spricht Jesus: „**Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis sondern das Licht des Lebens haben.**“

Auch die spärlichen Informationen aus unserem Partnerland Kamerun, die es in unsere Nachrichten schaffen, sind nicht positiv. So zeichnet sich bisher keine Lösung im Konflikt um die englischsprachigen Regionen ab. Auch Boko Haram verunsichert im äußersten Norden Kamerun weiterhin die Bevölkerung.

Aber wir als AFRIKA-Projekte beugen uns nicht den schlechten Nachrichten. Sondern wir möchten den Leid tragenden Menschen in Kamerun ein Licht sein, ihren schweren Alltag ein klein wenig erleichtern.

Seit der Gründung von AFRIKA-Projekte e.V. ist die Unterstützung der Arbeit von Mary und Hans Jörg Zimmermann, der über 30 Jahre als Missionar in Kamerun tätig war, ein Schwerpunkt unserer Vereinsaktivitäten. In der Klinik in Mamfe steckt viel Herzblut und Schweiß von einigen Mitgliedern und hier vor allem von Pa Werner Thielmann. Auch die Arbeit von Mary für die Frauen – WOPAS – werden von vielen Mitgliedern und Spendern unterstützt. Beide sind schon seit einiger Zeit zurück in der Schweiz. Sie sind aber immer noch sehr verbunden mit dem Land und vor allem mit den Menschen. Hier der Bericht von Mary und Hans Zimmermann:

### Südkamerun

"Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe. Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen. Lasst uns anständig wandeln wie am Tage; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an, und treibet nicht Vorsorge für das Fleisch zur Erfüllung seiner Lüste." Römer 13,12-14

Liebe Geschwister und Freunde,

Wir grüßen euch herzlich mit diesem Wort und wünschen Gottes reichen Segen und Gnade für das Jahr 2020. Im Namen von den WOPAS Frauen wollen wir Euch herzlich danken für alle Unterstützung im Gebet, Hilfe und mit Gaben, etc..

## WOPAS

Die Arbeit von WOPAS geht weiter, aber die Aktivitäten sind sehr reduziert durch den andauernden Bürgerkrieg, seit Oktober 2016. Viele Menschen sind geflüchtet in den Urwald, nach Nigeria (über 70.000!) oder in den französischen Teil von Kamerun zu Verwandten oder Freunden. Aber im französischen Teil müssen sie oft Repressionen erdulden, teurere Preise und Schulgelder, etc., weil sie aus dem englischen Teil kommen.

Die Konferenzen und Seminare welche WOPAS regelmäßig machte, für die Frauen, Witwen und Waisen, können nicht mehr in der Form weiter gemacht werden (Versammlungs- und Ausgehverbot, Reisebeschränkungen, viele Kontrollen und Repressionen, etc.). Dort wurde viel praktischer Unterricht angeboten. Seit Oktober 2016 sind auch die öffentlichen Schulen geschlossen und die Schüler ohne Unterricht / Bildung. Lehrer welche versuchten trotzdem Schule zu geben wurden er- oder angeschossen, und oder die Schule abgebrannt von den Rebellen.



Die Farmen und Geschäfte werden nicht mehr betrieben und bearbeitet und so ist das wirtschaftliche Leben auf dem Nullpunkt. Die Menschen haben grosse Not, weil kein Einkommen mehr generiert werden kann. Darum versuchen wir und viele andere, den Menschen in der Notsituation zu helfen, indem sie etwas Kapital bekommen, um über die Runden zu kommen, die Kinder im französischen Teil in die Schule zu schicken, oder ein kleines Geschäft anzufangen, an dem Ort wohin sie geflüchtet sind, etc. Wie lange der Krieg noch andauern wird ist sehr ungewiss, denn weder die Rebellen noch die Regierung zeigen irgend ein Einsehen und steuern einen Kurs zum Frieden! Und die Bereitschaft zur Gewalt ist auf beiden Seiten sehr groß!

Aber Gott ist treu und hilft und führt seine Kinder auch in solchen Zeiten! Es ist eine Freude zu hören, dass die Geflüchteten auch im Urwald sich sammeln zu Gruppen um Gottesdienst und Gebetszeiten zu pflegen! So bekamen wir ein Zeugnis vom Leiter von Fundong, wo sie in den Urwald geflüchtet waren, und eine Gruppe von WOPAS anfang, die Leute zu versammeln zu Gottes und Gebetsdienst. So werden sie durch Gottes Wirken ermutigt und gestärkt und gehen zusammen getrost in das Ungewisse. Gott ist immer unsere einzige reale Hoffnung, ob in guten oder schlechten Zeiten!

WOPAS eröffnete im letzten Jahr auch eine neue Gemeinde in Mutengene (wo unser Vereinsbüro ist), und die Gläubigen versammeln sich dort am Sonntag zusammen mit Pastor John, welcher mit seiner Familie dort wohnt. Es ist nur möglich sich am frühen Morgen zu treffen, wegen den Beschränkungen. Wir haben auch geplant, in Ambam (das ist im französischen Teil, an der Grenze zu Äquatorial Guinea) und in Bamenda solche Zusammenkünfte zu starten, da das Wort Gottes und das Gebet die einzige Hoffnung ist.

### Schulprojekt in Ambam

Das Bauprojekt der Schule auf dem neuen Grundstück in Ambam ist noch nicht fertig, aber soweit fortgeschritten, dass die Schule in den gebauten Räumen abgehalten werden kann, damit sie keine Miete mehr bezahlen müssen. Die Schule läuft sehr gut und hat eine gute Reputation bei den Leuten. Die Bevölkerung möchte, dass wir auch noch eine Sekundarschule bauen / betreiben, was wir als Zukunftsprojekt sehen, wenn es Gottes Wille und Führung ist.

Letztes Jahr unterstützten wir in Ambam auch ein Landwirtschaftsprojekt (Hilfe zur Selbsthilfe), um Melonen u.a. anzupflanzen, zu verkaufen und so ein Einkommen zu generieren, welches ihnen

hilft im Betrieb der Schule aber auch für die WOPAS Arbeit. Dieses Jahr sollen noch mehr Produkte angepflanzt und verkauft werden (mehr Melonen, Mais, Ananas, u.a.), um die Arbeit zu unterstützen.

### **Helen**



Helen lebt jetzt in Douala mit ihren Kindern, weil ihr Haus samt aller Habe in ihrem Dorf Konye abgebrannt wurde (von Soldaten). Sie hat es von Douala aus einfacher, regelmäßig in die Augenklinik in Nkongsamba zu gehen für die Behandlungen an den Augen. Leider ist der Arzt, welcher sonst regelmäßig in die von einer deutschen Ärztin geführten Augenklinik kam, seit ein paar Jahren nicht mehr gekommen. Der Arzt hätte Helen eine Hornhauttransplantation machen können. Andere Kliniken und Möglichkeiten gibt es nicht in Kamerun. So ist Helen immer noch sehr stark sehbehindert in dem von Säure verätzten linken Auge (das rechte Auge wurde total zerstört). Wir sind am Möglichkeiten suchen, wie ihr geholfen werden könnte. Ob in Kamerun, Nachbarländer oder Deutschland und Schweiz?? Auch am herausfinden, was es alles kosten würde. Vielen Dank für alle Hilfe bis hierher und weiter!

### **Mamfe**



*Foto der Klinik in Mamfe aus besseren Tages*

Die Krankenarbeit welche wir über Jahre aufgebaut haben geht immer noch weiter, wenn auch sehr reduziert. Die Gebäude und Einrichtungen wurden bewahrt vor Angriffen, Zerstörungswut (die Rebellen haben einige Schulen, Krankenhäuser u.v.a.m. niedergemacht und verbrannt) und was alles hätte passieren können, aber der Betrieb ist sehr viel weniger an Patienten und Arbeit. Die Leute hatten / haben Angst in die Städte zu kommen, v.a. in den Zeiten, wo die Soldaten und Rebellen sehr brutal gewütet hatten. Wir sind am hoffen und beten, dass der Krieg aufhört und die Menschen wieder ihr normales Leben führen können. Es wird viel Zeit brauchen, die zerstörten Farmen,

Häuser und Geschäfte wieder aufzubauen.

An einen Besuch im englischen Teil Kameruns ist zur Zeit nicht zu denken, da wir die Aktivitäten, Besuche und Reisen, wenn überhaupt, mit nur sehr großen Problemen und Gefahren machen könnten. Ein Team von Afrika Projekte wird im März nach Ambam (Projektbegutachtung) und den Norden von Kamerun gehen. Ich (Hans Jörg) kann nicht mit wegen der Arbeit in der Pflegewohnung und dem Jahresabschluss der Rechnung in der Kirche.

Sonst geht es Mary (hatte gerade eine Karpaltunnel OP, aber alles gut) und mir gut und auch Daniel und Familie (haben nun zwei Töchter) geht es sehr gut, was alleine die Gnade Gottes ist!

Wir danken herzlich für alle Gebet und Unterstützung in vielerlei Weise, wünschen Euch Gottes reichen Segen und grüssen Euch herzlich

Mary und Hans Jörg Zimmermann

## Nordkamerun



Seit vielen Jahren sind wir mit Lumière-Cameroun, unserem Partner in Nordkamerun eng verbunden. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation – durch die terroristischen Tätigkeiten von Boko Haram ist der für Nordkamerun sehr wichtige Absatzmarkt von landwirtschaftlichen Produkten nach Nigeria zusammengebrochen – unterstützt unser Partner weiterhin Frauen auf ihrem Weg in eine besser Zukunft.

Der äußerste Norden Kameruns liegt in der Sahelzone. Entsprechend trocken ist es in

dieser Region. Aus diesem Grund ist der Brunnenbau seit Beginn der Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit mit Lumière-Cameroun. 2019 konnten wir die Mittel zum Bau von zwei Brunnen zur Verfügung stellen. Hier ist ihre

### Brunnengeschichte

Wasser ist für uns in Europa eine Selbstverständlichkeit. Wir müssen nur den Wasserhahn aufdrehen. Ohne weitere Anstrengung fließt es auch schon, kühl, klar und sauber. Können Sie sich vorstellen, dass man das Wasser Kilometerweit schleppen muss und man nicht weiß, ob man es trinken kann, ohne krank zu werden?



*Die Dorfbewohner von Adija verfolgen gespannt die Bohrung*

Dank AFRIKA-Projekte e.V. und den Spendern können wir auch in diesem Jahr wieder zwei Brunnen realisieren. Das Team vor Ort hat die Dörfer ausgesucht. Die Wahl war nicht leicht, denn der Bedarf an sauberem Wasser ist in der Sahelzone allgegenwärtig.

Die Wahl fiel auf das Dorf Adiya, das in der Ebene in der Nähe von Maroua liegt, und auf das Dorf Guirziga in den Mandarabergen.

**Am selben Tag kamen die Knechte, die den Brunnen gruben, zu Isaak und berichteten: „Wir sind auf Wasser gestoßen!“** 1. Mose, Kapitel 26, Vers 32

Schon Isaak im Alten Testament konnte ein Lied davon singen, wie schwierig es ist, eine geeignete Wasserstelle für Mensch und Tier zu finden. So hatte fast jeder Brunnen einen Namen und oft wurde in der Nähe auch ein Altar errichtet. In all den Jahren konnte Lumière-Cameroun bereits neunzehn Brunnen realisieren. Und jeder von ihnen hat seine eigene Geschichte.

So auch in diesem Jahr. Das Bohrteam beginnt in den Bergen. Die erste Bohrung. Enttäuschung, kein Wasser. Die zweite Bohrung war auch ein Misserfolg. Das Bohrteam ist entmutigt und fährt nach Adija. Hier ist dann gleich die erste Bohrung erfolgreich und das Wasser sprudelt. Danach wurde das „Brunnenzimmer“ gemauert und die Pumpe installiert.



*Das „Brunnenzimmer“ kurz vor der Fertigstellung*

Nach insgesamt zwei Wochen war der Brunnen in Adiya fertig und konnte der Bevölkerung übergeben werden. Es ist zwar kein fließendes Wasser, doch für die Frauen des Dorfes ist es ein sehr großer Fortschritt, dass sie nicht mehr weit laufen müssen und dass sie wissen, dass das Wasser sauber ist.

Das Bohrteam fährt zurück nach Guirziga. In der Zwischenzeit hat die Bevölkerung einen Weg für die LKW geschaffen, da an einer schwer zugänglichen Stelle gebohrt werden soll. Alles hält den Atem an und betet. Doch auch hier ist kein Wasser und unverrichteter Dinge verlässt das Team enttäuscht das Dorf. Jetzt hat die Regenzeit eingesetzt und wir müssen geduldig auf die kommende Trockenzeit warten. Wir hatten bereits einige ähnliche Situationen. Bisher haben wir noch kein Dorf unverrichteter Dinge verlassen und Gott hat unsere Geduld und Durchhaltevermögen belohnt.

So sind wir sicher, dass Gott auch Guirziga mit einem Brunnen segnen wird.

## **Besuch 2020 in Kamerun**

2016 hat ein Team von AFRIKA-Projekte das letzte Mal unsere Partner in Kamerun besucht. Die Menschen sind uns ans Herz gewachsen. Nach über drei Jahren ist es wieder an der Zeit, unsere Freunde zu besuchen. Uli Krüger, Karl Schuppert, Marguerite und Klaus Rathgeber reisen im März nach Kamerun. Mit einem Besuch möchten wir unsere Verbundenheit mit ihnen zum Ausdruck bringen. Wie Hans Jörg erwähnt hat, können wir – leider – nicht in die beiden englischsprachigen Regionen reisen. Auf dem Programm steht ein Besuch in Ambam. Dann geht es in den Norden, nach Ngaoundéré – dort werden wir unsere koreanische Freundin Jihyai besuchen – und dann reisen wir nach Maroua.

Die Reise dient vor allem der Begegnung mit den Menschen. Wir wollen ihnen zeigen, dass sie nicht alleine sind.

Aus gegebenem Anlass möchten wir die Reise nicht an die große Glocke hängen – nicht auf unserer Homepage noch auf Facebook etc.. Wer jedoch an unseren Reiseberichten interessiert ist, kann uns eine Email schreiben und erhält mehr oder minder regelmäßig unsere Rundmail.

Unterstützen Sie unsere Reise mit Ihren Gebeten. Lassen wir auch nicht nach, für Kamerun zu beten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Nur Ihre Spenden ermöglichen uns, Menschen in Zentralafrika zu helfen, getreu dem Motto unseres Vereins: „Was Ihr getan habt einem meiner Geringsten, das habt ihr mir getan“. Bleiben Sie uns gewogen.

Der Vorstand von AFRIKA-Projekte e.V.